



100 Jahre Krimmler Wasserfallweg

Inhalt

Plan des Wasserfallweges.....	Seite 2
Vorwort des 1. Vorsitzenden.....	Seite 4
Die Krimmler Wasserfälle.....	Seite 5 - 7
Arbeit am Wasserfallweg.....	Seite 8 - 9
Wegewarte, Wegarbeiter, Mautnerinnen und Infostelle.....	Seite 10
Aus der Geschichte des Wasserfallweges.....	Seite 11 - 20
Literatur.....	Seite 21
Aus der Chronik der Sektion.....	Seite 22 - 27
Worte zum Geleit.....	Seite 28 - 32

100 Jahre

KRIMMLER WASSERFALLWEG

1901 - 2001



Sektion Warnsdorf / Krimml

OeAV Sektion Warnsdorf/Krimml
100 Jahre Krimmler Wasserfallweg
1901 - 2001

Impressum:

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:
OeAV Sektion Warnsdorf/Krimml
5743 Krimml
Telefon Nr. 06564/7212

Für den Inhalt verantwortlich:

Josef Mair, 1. Vorsitzender
5743 Krimml Nr. 47

Verfasser:

Teil Wasserfallweg: Werner Baumann, Irene Nußbaumer

Redaktion:

Irene Nußbaumer

Grafik, Gestaltung und Layout:

Mario Anhaus, 5741 Neukirchen am Gr.Ven.

Fotos:

Sepp Nußbaumer (31 Fotos), Sektions-Archiv (14 Fotos), AV-Jugend (1 Foto),
Rieder Ferdinand (2 Fotos),
Museum Carolino Augusteum, Salzburger Landesarchiv
Verlag Alfred Winter

Copyright by OeAV Sektion Warnsdorf/Krimml, 5743 Krimml Nr.47



Liebe Sektionsmitglieder! Liebe Bergfreunde!

Als Vorsitzender einer Sektion, die viele geschichtsträchtige Jahre hinter sich hat, freut es mich besonders, mit euch gemeinsam im Jahr 2001 gleich zwei Jubiläen feiern zu dürfen: „100 Jahre Krimmler Wasserfallweg“ und „100 Jahre Zittauer Hütte“.

Als am 28.02.1887 in Warnsdorf 16 Männer eine Sektion des Alpenvereines gründeten, begann für unsere Gegend eine interessante Entwicklung, weil sie sich als Betreuungsgebiete das Krimmler Achenal und das Wildgerlostal sowie als Stützpunkt für zukünftige Aktivitäten Krimml gewählt haben.

Der Mut, mit dem die damalige Sektion Warnsdorf des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins mit dem 1. Vorsitzenden Friedrich Ernst Berger vor über 100 Jahren an den Wege- und Hüttenbau heranging, war erstaunlich. Schon 1891 wurde die Warnsdorfer Hütte eröffnet.

Unter Mithilfe der Herrn Anton und Richard Richter wurden nicht weniger als 22 Steiganlagen (Hüttenzustiege und Übergänge) geschaffen.

Die Krimmler Wasserfälle waren damals schon lange europaweit bekannt. Dem bereits 1878/79 von der Sektion Pinzgau errichteten Wasserfallweg drohte um die Jahrhundertwende aus Sicherheitsgründen eine Sperre. Daher begann die Sektion Warnsdorf im Jahr 1900 mit dem Bau des jetzigen Wasserfallweges. Die Einweihung erfolgte am 11. August 1901.

Im Jahr 1900 beschloss die Hauptversammlung der Sektion auch den Bau der Zittauer Hütte. In der prachtvollen Umgebung des Unteren Gerlossees. Am 9. August 1901 wurde sie feierlich eröffnet.

Die Hütten sind unverzichtbare Stützpunkte im Gebirge, Begegnungsstätten für Menschen, die der Hektik des Alltags entfliehen wollen. Für viele ist eine Hütte auch ein Stück Heimat.

Die Pionierarbeiten unserer Vorgänger können nicht genug gewürdigt werden. Daher ist es unsere Pflicht die Arbeit im Sinne der Vorfahren weiterzuführen. Die Hütten und Wege sind das Aushängeschild für unseren Verein und müssen es auch bleiben.

Mit meinem gesamten Vorstand sowie unseren Mitarbeitern, denen ich in diesem Jubiläumsjahr besonders danken möchte, bin ich bemüht, das Geschaffene zu erhalten, Hütten und Wege zu sanieren, wobei auf die Umwelt entsprechend Rücksicht genommen wird.

Unser Bestreben muss es sein, der nächsten Generation intakte Wege und Hütten übergeben zu können und auch neuen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wie das z. B. mit dem Bau der Kletterwand im Turnsaal der Volksschule Krimml geschehen ist.

Ich glaube, es ist uns gelungen, in Krimml eine tragfeste Bergsteigergemeinschaft zu bilden, die das großartige Erbe der alten Warnsdorfer auf eine gute Zukunft hin weiterzuentwickeln versucht.

Der gemeinsame Weg ist markiert von der Schönheit und Freiheit der Berge, vom Erleben der Natur aus erster Hand, von der Kameradschaft am Seil und von der Freude des Beisammenseins ohne Unterschied von Herkunft, Alter, Rang und Namen.

Josef Mair

Wir danken den Sponsoren dieser Festschrift:

VA des Oesterreichischen Alpenvereins

OeAV Patenschaftsfond

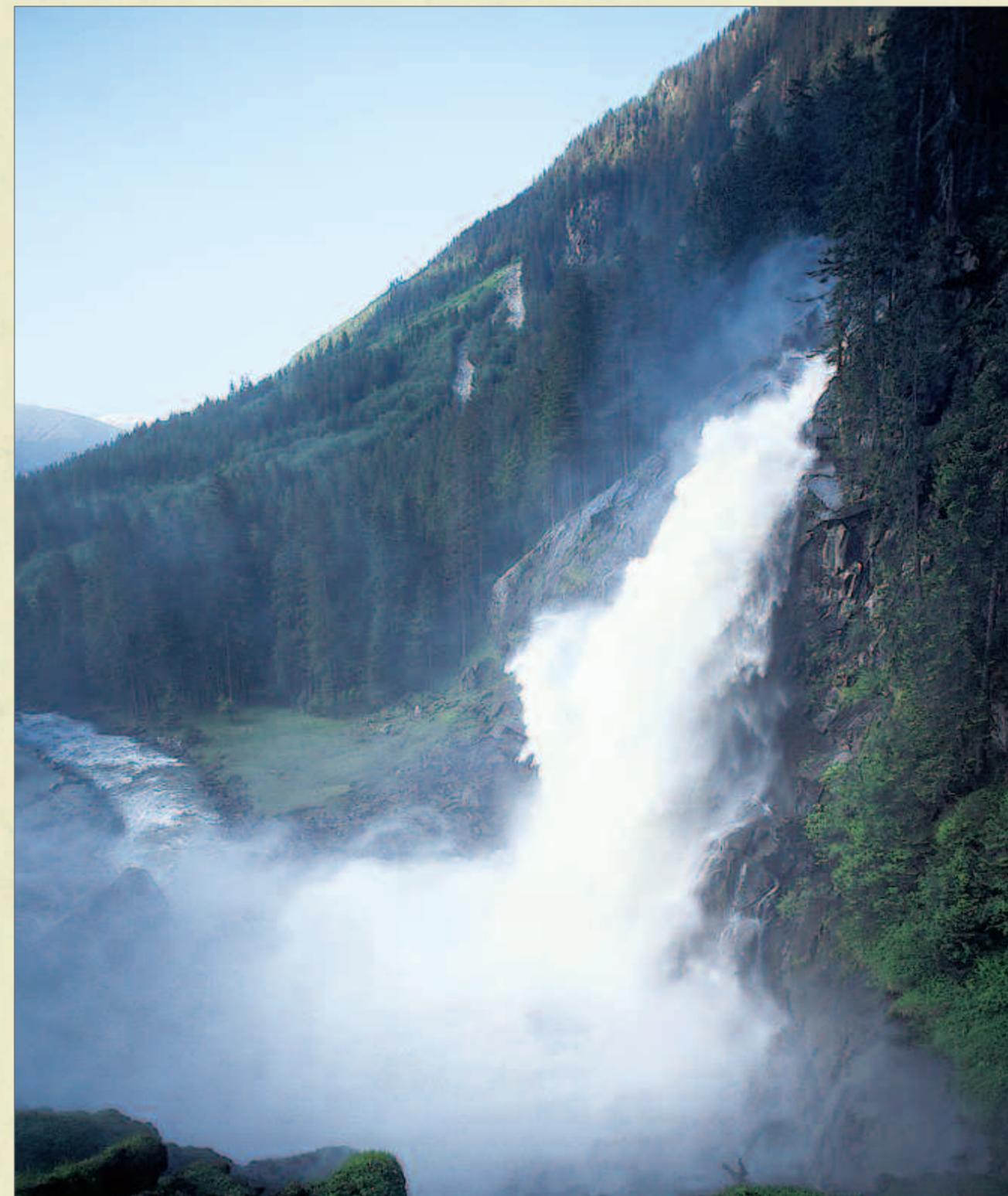
Salzburger Nationalparkfond

Raiffeisenkasse Krimml

Die am Bau beteiligten Firmen



DIE KRIMMLER WASSERFÄLLE



Mehrere Faktoren tragen dazu bei, dass die Krimmler Wasserfälle als besonders eindrucksvoll erlebt werden: die Lage am Talausgang, die großen, herabstürzenden Wassermassen und vor allem die außergewöhnliche Fallhöhe.





Wassermenge

Die WASSERMENGE hängt mit dem riesigen Einzugsgebiet der Krimmler Ache (109,9 km²) zusammen. 12,2 % davon sind vergletschert (11,1 km²).

Damit ist die Krimmler Ache ein typischer Gletscherbach mit stark wechselnder Wasserführung während des Tages und auch im Jahresablauf.

So fließt in den Monaten Juni und Juli das 30- bis 40fache der Februarmenge.

Da das Schmelzwasser vom Gletschertor bis zu den Fällen (=18 km) 9 - 12 Stunden braucht, tritt das Tagesmaximum des Abflusses zwischen 21 und 24 Uhr auf.



Der bisher größte Abfluss wurde während des Hochwassers am 25. August 1987 erreicht. Die Wassermenge hätte ausgereicht, um das Tagesausgleichsbecken des Kraftwerks der Salzburg AG mit einem Inhalt von 65 Millionen Litern in nur 6 Minuten zu füllen. Bei mittlerer Wasserführung würde es über 3 Stunden dauern, bei Niedrigwasser 100 Stunden.

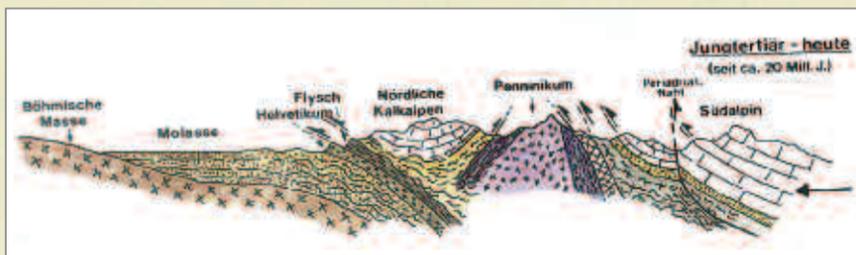
(Slupetzky, Wiesenegger)



25. August 1987, aufgenommen 4 Stunden nach dem Wasserhöchststand

ENTSTEHUNG

Die außergewöhnliche FALLHÖHE hängt mit der Entstehung zusammen: Vor etwa 30 Millionen Jahren beginnt - durch das Triften des afrikanischen Kontinents nach Norden - eine allmähliche **Aufwölbung der zentralen Alpenanteile**, so dass mit der Zeit das heutige Hochgebirge entsteht. Während dieser Hebung bleibt das obere Salzachtal zurück. Dieser Höhenunterschied wird während der **Eiszeit** durch einen mächtigen Eisstrom, der die Haupttäler tief ausschürft, noch verstärkt. Dass die Wasserfallstufen in dieser Höhe erhalten geblieben sind, erklärt sich daraus, dass hier eine **Zone besonders harter Gesteine** an die Oberfläche tritt. (Stocker)



DIE HÖCHSTEN WASSERFÄLLE DER WELT

- | | |
|---|--------------|
| 1. Angel-Fälle, Venezuela | 1.100 m |
| 2. Yosemite-Fälle, USA | 740 m |
| 3. Sutherland-Fälle, Neuseeland | 580 m |
| 4. Mardalfossen, Norwegen | 505 m |
| 5. KRIMMLER WASSERFÄLLE | 380 m |
| 6. Staubbach-Fälle, Schweiz | 300 m |
| 7. Gersoppa-Fälle, Indien | 253 m |
| 8. Triberg-Fälle, Deutschland | 163 m |
| 9. Viktoria-Fälle, Südafrika | 110 m |
| 10. Iguazu-Fälle, Argentinien/Brasilien | 64 m |
| 11. Niagara-Fälle, USA/Kanada | 60 m |

(Wasserfallweg Krimmler Wasserfälle, Naturkundlicher Führer zum Nationalpark Hohe Tauern, Band 3)

DIE BESUCHER

Besucherkzahlen von Sehenswürdigkeiten in Österreich 1999

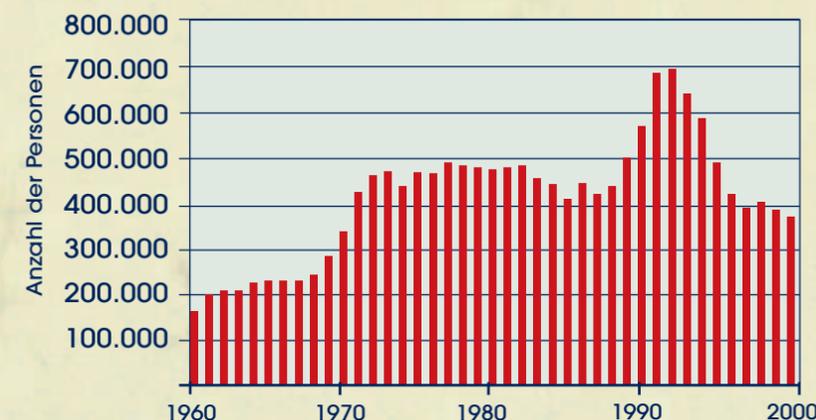
- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| 1. Schloss Schönbrunn | 1.456.124 |
| 2. Tiergarten Schönbrunn | 1.348.230 |
| 3. Großglockner Hochalpenstraße | 1.000.000 |
| 4. Festung Hohensalzburg | 875.833 |
| 5. Riesenrad | 762.000 |
| 6. Basilika Maria Zell | 750.000 |
| 7. Swarovski Kristallwelten | 617.960 |
| 8. Freizeitbereich Bad Schallerbach | 506.000 |
| 9. Kunshistorisches Museum | 500.100 |
| 10. Österreichische Galerie | 488.309 |

18. KRIMMLER WASSERFÄLLE 400.000

(„Tourismus in Zahlen“ der Wirtschaftskammer Österreich, 17. Ausgabe, März 2001)

Im Jahre 1991, also kurz nach der Ostöffnung, lagen die Krimmler Wasserfälle in dieser Statistik an 5. Stelle. In dieser Zeit fällt auch der Spitzentag mit 10.090 Besuchern (28. Juli 1992). Im Jahre 2000 lag die Spitze im August mit 5.391 Besuchern.

Wasserfallbesucher 1960-2000



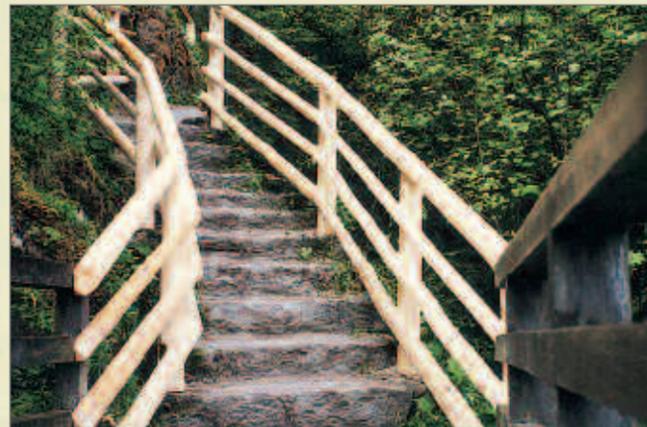
Große Besucherströme bringen immer auch Belastungen für die betreffende Region, vor allem durch den Verkehr. Der Wasserfallweg, mit allen Aussichtskanzeln zusammen gerechnet, ergibt eine Fläche von 10.200 m². Auf diesem Areal in der Größe eines Fußballplatzes drängen sich an vielen Tagen tausende Besucher. Dadurch ergeben sich eine Reihe von Problemen, so entstehen z. B. durch Wegabschneider viele Tritt- und Erosionsschäden, die das Landschaftsbild erheblich verändern würden. (Haßbacher)





ARBEIT AM WASSERFALLWEG:

Alle 5 bis 6 Jahre müssen die Geländer erneuert werden.



Neues Geländer beim "Jagasprung"



Neue Schettkanzel - Oberhafen



Einbau einer Wasserrinne



So wird ein Geländersteher eingebaut.



Während der Hochsaison müssen die Mülltonnen oft täglich geleert werden. Gesamt Müllmenge im Jahr 2000: 28.470 Liter

Nach Unwettern sind oft große Schäden zu beheben - teilweise in gefährlichen Arbeitseinsätzen.



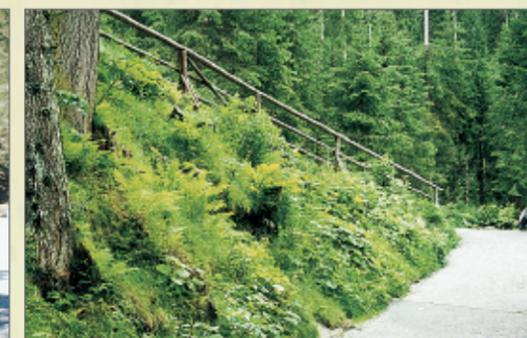
Beseitigung von Lawinenschäden ist im Frühling regelmäßig notwendig.



Baustelle bei der kleinen Wasserfallklamm - Okt. 1995



1996 bzw. 1998: Bei der Rekultivierung von Tritt- und Erosionsschäden durch Wegabschneider sind in den letzten Jahren beachtliche Erfolge erzielt worden.



In Fällen wie diesen ist es sinnvoll, wenn die Wegearbeiter den Wünschen der Besucher Rechnung tragen.



Entlang des Erosionsgrabens werden Holzbalken eingebaut.



Die neue Aussichtskanzel beim 2. Wasserfall



In den Wintermonaten wird in der Werkstatt das Material vorbereitet.



**WEGEWARTE:**

Vor 1953	Dr.med.vet. Ludwig Neumayr aus Mittersill
1954 – 1972	Rupert Fernsebner
1972 – 1984	Hans Richter
1981 – 1996	Friedrich Herzog
seit 1996	Josef Mair

WEGEARBEITER seit 1901

Johann Nocker
 Hans Hochwimmer
 Pepi Breitner
 Jakob Nothdurfter sen.
 Jakob Nothdurfter jun. (42 Jahre)
 Toni Trocker
 Alois Trocker
 Sebastian Hofer
 Franz Stolzechner
 Herbert Dax
 Hans Kupfner
 Vitus Lerch
 Anton Innerhofer
 Josef Gandler
 Rudolf Wechselberger
 Sepp Nußbaumer
 Ehrenfried Steger
 Leo Weidl



v.l.n.r.: Sepp Nußbaumer, Josef Mair, Leo Weidl, Ehrenfried Steger

MAUTNER (-INNEN) seit 1904

Maria Nocker
 Juliane Kirchner
 Katharina Geisler
 Volkmar und Helmut Zobl
 Elisabeth König
 Elsa Holzschuh
 Franziska Blaikner (30 Jahre)
 Lydia Blaikner
 Maria Patterer
 Paula Portenkirchner
 Anna Herzog
 Eva Pöcher
 Margrita Nothdurfter
 Anna Taxer
 Gertraud Sausgruber
 Brigitte Mair
 Antonia Bachmair



v.l.n.r.: Anna Taxer, Brigitte Mair, Irene Nußbaumer, Gertraud Sausgruber

INFOSTELLE seit 1984

Anita Braunegger
 Edith Baumann
 Irene Nußbaumer

AUS DER GESCHICHTE DES WASSERFALLWEGES**URGESCHICHTE und RÖMERZEIT**

Es ist anzunehmen, dass schon in diesen Epochen Menschen vorbei an den Krimmler Wasserfällen in das Krimmler Achenal und weiter über den Krimmler Tauern oder die Birnlücke nach Süden gehen. Durch Funde belegt ist das leider nicht.

Josef Innerhofer schreibt, dass eine „prähistorische Axt 1864 am Weg über den Krimmler Tauern gefunden“ worden wäre, sie sei aber nicht mehr auffindbar.

Innerhofer, Josef: Taufers-Ahrn-Prettau. Die Geschichte eines Tales, Bozen, 1980

MITTELALTER

Fest steht, dass es im Hochmittelalter einen Saumweg über den Krimmler Tauern (2 633 m) gibt. Er hat hauptsächlich regionale Bedeutung. Als wichtigste Handelsgüter werden Salz nach Süden und Wein nach Norden transportiert.

Das Krimmler Tauernhaus wird 1389 erstmals urkundlich erwähnt.

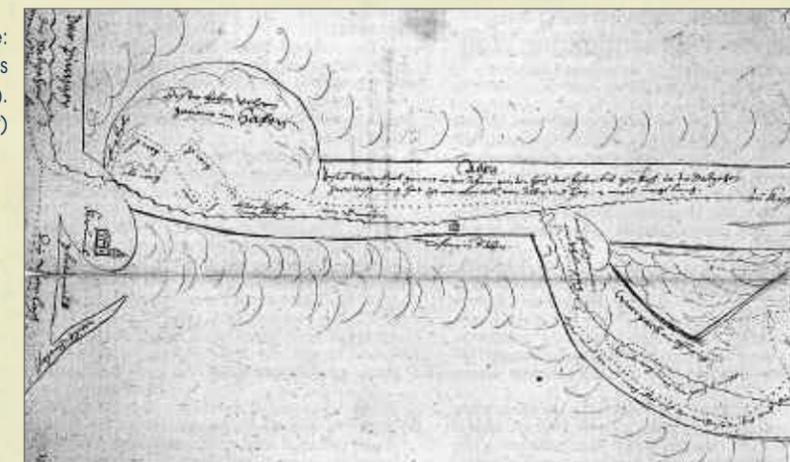
Die wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen im Fernhandel sind auch schon damals zweifellos der Brenner (1 370 m) und der Radstädter Tauern (1 738 m), weil sie mit ihren geringen Höhen leichter zu begehen sind – sie werden früh als Fahrstraßen ausgebaut – und direkte Verbindungen weiter nach Süddeutschland und Oberitalien haben.

(Waltzbauer)

NEUZEIT

Im 16. Jahrhundert ist der Saumverkehr über den Krimmler Tauern offensichtlich so bedeutsam, dass die Salzburger und die Tiroler Verwaltung den Weg ausbessern und teilweise eine neue Trasse anlegen.

1551 Skizze für den Wegbau (linker Bildrand - Kirche: „Krüml“, rechter Bildrand – „Das thor oder jöch des Crümbler Thaur“).
 (Salzburger Landesarchiv)



Diese Skizze „enthält auch den Hinweis, daß hier unter dem Krimmler Tauern, der Ursprung der Salzach gesucht wurde, ehe ihn Kartographen – später, irrtümlich – auf die Nordseite des Salzachtales verlegten.“ (Koller)

„Dieses Twerch (Quer)tal, genannt in der A(c)hen, von der höch des Hafen bis gen keß (Gletscher), da die Salzachen iren ursprung hat...“





Lange Zeit bedeuten Reisen ausschließlich Strapazen und Gefahren. Es entstanden so genannte „Reiß-Büchlein“, das waren praktische Ratgeber für alle, „die nicht das Glück hatten, zu Hause bleiben zu können.“ (Schlögel)

Eine Reise über ein Gebirge ist, wie man vielen Berichten entnehmen kann, etwas besonders Furchterregendes. Neben den objektiven Gefahren, die bestehen, gelten die Berge auch als Lebensraum von Riesen, Zwergen, Drachen und anderen Fabelwesen.

Der Weg über die Steilstufen, vorbei an den Wasserfällen, wird also besonders gefürchtet gewesen sein.

Die umgebende Natur interessiert die Reisenden der damaligen Zeit nicht. Dem entsprechend wird auch der Krimmler Tauernweg angelegt. Er führt an die Wasserfälle nur heran, wenn es vom Gelände her unbedingt notwendig ist.

Dazu schreibt Riemann:

„Was hat auch ein Tauernweg mit den Wasserfällen zu thun? Ein Tauernweg ist eine Verbindung des einen Thals über den Tauern mit einem anderen Thal, um eine Communication herzustellen, die für Viehtriebe ausreichend ist. Was ausserhalb dieses Bedürfnisses liegt, kümmert die Erbauer eines Tauernwegs gar nicht, und wenn es die bedeutendsten Naturwunder wären.“

Erst im 18. Jahrhundert beginnen vor allem Engländer – oft aus naturwissenschaftlichem Interesse – freiwillig auf Reisen zu gehen.

Um 1800 sind die Reisenden dann Forscher, Studenten, Maler, Dichter und damit ändert sich auch die Einstellung zur Natur. Langsam wandelt sich die Furcht vor den Bergen in Naturbegeisterung.

(Schlögl)

So kommen auch schon früh Besucher „in großer Zahl“ zu den Wasserfällen. „Das größte Contingent dieser Pilger bestand aus Fremden aus der Ferne, besonders aus Engländern und Amerikanern.“ (Riemann)

1835

DER KRIMMLER WASSERFALLWEG DES IGNAZ VON KÜRSINGER

Damit die Reisenden ohne große Mühe mehr von den Krimmler Wasserfällen sehen können, lässt der Pfleger von Mittersill, Ignaz von Kürsinger, um 1835 einen „Treppengang auf dem linken Ufer der Ache bis zum oberen Rand des untersten Falls, und daselbst ein Touristen- und ein Malerhäuschen bauen“ (Fotoapparate gab es noch nicht)....“Der Fremdenzufluss mehrte sich; aber das Häuschen wurde verbrannt. Der gebaute Weg wurde unkenntlich!“ (Riemann)



Ignaz Kürsinger, Pfleger von Mittersill, Erstbesteiger des Großvenedigers (Museum Carolino Augusteum)



„Bergdrache“ in einem Buch des Arztes und Mathematikprofessors Johann Jakob Scheuchzer (1723)



Der Krimmler Wasserfall Johann Paul Thelott nach Franz von Naumann 1791

1879

DER KRIMMLER WASSERFALLWEG DER SEKTION PINZGAU

Ab 1876 plant die Sektion Pinzgau des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins einen Ausbau des Krimmler Tauernweges zu einem Aussichtsweg, aber eine „Einigung mit der Commission für den Communicationsweg (den ganzen Tauernweg), resp. mit dem hohen Landtag“ kann wegen der hohen finanziellen Forderungen an den Alpenverein nicht erzielt werden.

Daher beginnt die Planung eines Weges am linken Ufer der Ache.

„Leider kam ihr (=der Sektion Pinzgau) nun, nachdem sie in Unterhandlungen mit der Gemeinde Krimml getreten war, von dorthin ein kalter schwarzer Nebel zugezogen; gerade heraus wurde actenmäßig erklärt, dass der Fremdenverkehr dem Dorf Krimml keinen Gewinn bringen könne.“

Erst 1878 kam der Sektion die gewünschte Zusage der Gemeinde Krimml zu, die nöthigen Reparaturen an dem vom Alpenverein fertig zu bauenden Weg für die Zukunft unter gewissen Umständen zu übernehmen.“ (Riemann)

Der Bau wird von Herrn Postmeister SCHETT aus Neukirchen geleitet und bis 21. August 1879 fertiggestellt.

Die Baukosten betragen 2.182 Gulden 59 Kreuzer. Den Großteil der Kosten trägt die „Centralkasse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“, 300 Gulden steuert der „hohe Landtag des Herzogthums Salzburg“ bei. (Riemann)

Eine Arbeiterin in der Textilindustrie verdient damals 80 Kreuzer pro Tag und ein Arbeiter 1 Gulden und 20 Kreuzer. Das Existenzminimum für einen alleinstehenden Arbeiter wird mit ca. 650 Gulden pro Jahr berechnet. (Haas)

1898

1898 wird die **PINZGAUER LOKALBAHN Zell am See - Krimml** eröffnet.

Ist das Reisen vor dem Eisenbahnbau vor allem eine Sache des Adels, geht nun auch das mittlere Bürgertum auf „Sommerfrische“.

Die Zitate der folgenden Kapitel stammen, wenn nichts anderes angegeben ist, aus den Protokollen der Hauptversammlungen der Sektion Warnsdorf oder aus den „Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“.

1899

1899 wird zum ersten Mal versucht, die Krimmler Wasserfälle „den Händen eines Unternehmers für Fabrikzwecke zu überliefern“, aber es setzt sich doch die Ansicht durch, „dass durch die CAPTIVIERUNG DER KRIMMLER FÄLLE (kaptivieren = gefangennehmen) dem aufblühenden Fremdenverkehre des oberen Pinzgaus der schwerste Schlag versetzt würde“. Und die stark wechselnde Wasserführung zwischen Sommer und Winter führt zur Einsicht, „dass es in unseren Alpen constantere Wasserkräfte für Industriezwecke genugsam giebt.“

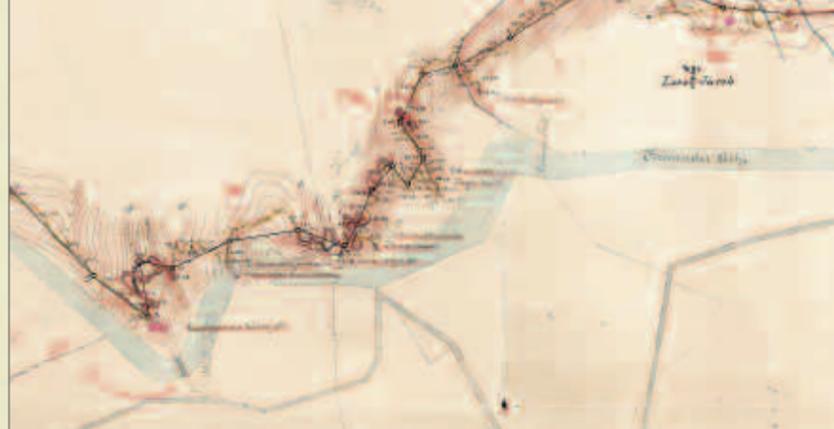


nach **1901**

Das k.k. Ackerbauministerium (k.k.=kaiserlich-königlich) gestattet mit Erlass vom 25. Juni 1900 den Bau des Wasserfallweges auf ärarischem Grund (ärarisch = dem Staat gehörend), verspricht 400 Kronen Subventionen und das zum Bau und zur Erhaltung notwendige Holz- und Steinmaterial unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die Sektion muss aber einen REVERS unterschreiben, dass der Grund „das volle unbeschränkte Eigentum des k.k. Aerars“ bleibt, dass „dem Forstaerar die unentgeltliche und ungehinderte Benützung ...zur Holzlieferung... gestattet“ wird und dass die Sektion „auf jeden wie immer gearteten Schadensanspruch“ verzichtet, wenn der Weg durch Holzfällung und Holzlieferung beschädigt wird.

Projekt eines Reitweges
von Oberkrimml zu den
Krimmler Wasserfällen



Aus den Originalplänen von Ing. Pick

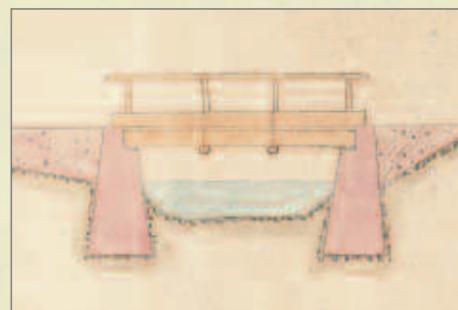
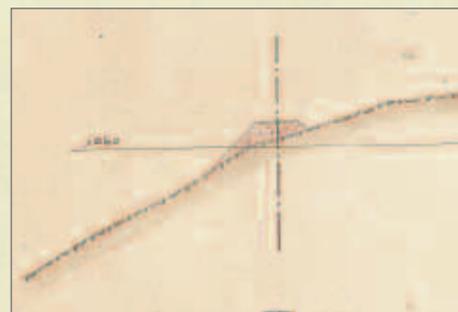
DER NEUE KRIMMLER WASSERFALLWEG DER SEKTION WARNSDORF

Im Jahr 1900 beginnt die Sektion Warnsdorf mit dem Bau eines neuen Wasserfallweges, weil der bestehende in sehr schlechtem Zustand ist und eine behördliche Sperre droht.

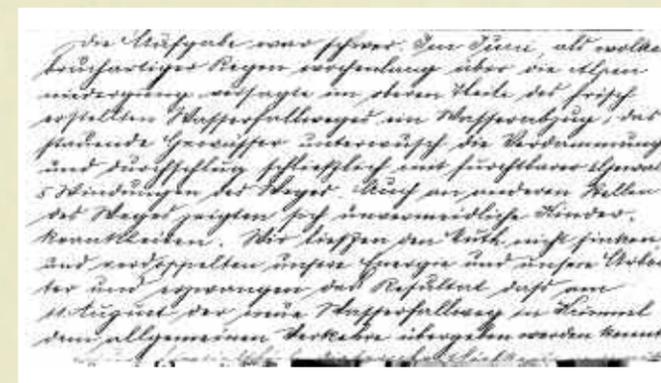
Außerdem hat sich die jährliche Besucherzahl mit der Eröffnung der Pinzgauer Lokalbahn auf „Tausende und Zehntausende Personen“ gesteigert. Der Plan stammt von Ingenieur Pick aus Salzburg. Die Bauführung hat der Unternehmer Oswald Comis aus S. Stefano. Die Kosten werden auf 20.000 Kronen geschätzt.

„Dank dem günstigen Herbstwetter des verflossenen Jahres (1900) ist es gelungen, den Rohbau des neuen Wasserfallweges in Krimml in der zweiten Novemberhälfte zu vollenden.“

Der Weg ist mehr als 4000 m lang und überwindet eine Höhendifferenz von mehr als 400 m. Er ist im ersten Viertel 3 m und in den übrigen Theilen 2 m breit und mit Pferden und zweirädrigen Wagen (Sesselwagen u. dgl.) befahrbar.



So genannte Reitsteige wurden angelegt, weil wohlhabende Bergsteiger – vor allem die Damen – mit Pferden unterwegs waren.
(Verlag Alfred Winter)



Bei der Eröffnung bedankt sich die Sektion bei denen, die den Weg finanziert haben – beim Gesamtverein, bei der Gemeinde Krimml, der Sparcasse Zell am See, beim k.k.Eisenbahnministerium und bei „edlen Naturfreunden“.

Dass die Finanzierung doch nicht ganz glatt gelaufen ist und dass leere Kassen keine Erscheinung der Gegenwart sind, belegt diese Textstelle:

„...und verzeichnen mit Bedauern, daß das Land Salzburg die erbetene Subvention von 2500 Kronen im Vorjahre nicht bewilligt hat. In einer Zuschrift des Landes-Ausschusses wird allerdings versichert, daß das Subventionsgesuch nur derzeit infolge finanzieller Bedrängnis zurückgestellt worden sei, sodaß wir die Hoffnung nicht aufgeben noch eine Landes-Subvention zu erreichen.“

Über die Festlichkeiten heißt es:

„...und dann begann, unter dem Dröhnen der Böllerschüsse, die Besichtigung des neuen Weges und der Aussichtspunkte. Wir beschränken uns darauf, festzustellen, dass die neue Anlage ungetheilten Beifall fand, und dass sie die mächtigen Krimmler Fälle nunmehr voll und ganz zur Geltung bringt.“

1902

1902 reißt ein Bergrutsch „einige hundert Meter des Weges an dessen heikelster Stelle beim obersten Wasserfalle zu Tale“. Im Herbst wird der Weg durch eine vollständige Verlegung - weiter weg vom Wasserfall - saniert und weitere Sicherungsarbeiten auf der gesamten Länge durchgeführt. Die Gesamtkosten des Krimmler Wasserfallweges erhöhen sich auf 33.000 Kronen.

Um die Jahrhundertwende betrug das Jahresgehalt eines Junglehrers 800 Kronen, die Saline Hallein zahlte Jahresgehälter zwischen 354 und 1.017 Kronen. (Haas)

1903

Die Salzburger Landesregierung genehmigt per Erlass für den Krimmler Wasserfallweg die EINHEBUNG VON MAUTGEBÜHREN.

Die Aufgabe war schwer. Im Juni (1901), als wolkenbruchartiger Regen wochenlang über die Alpen niederging, versagte im oberen Theile des frisch erstellten Wasserfallweges ein Wasserabzug; das stauende Gewässer unterwusch die Verdämmung und durchschlug schließlich mit furchtbarer Gewalt 5 Windungen des Weges. Auch an anderen Stellen des Weges zeigten sich unvermeidliche Kinderkrankheiten. Wir ließen den Muth nicht sinken und verdoppelten unsere Energie und unsere Arbeiter und erzwangen das Resultat daß am 11. August der neue Wasserfallweg in Krimml dem allgemeinen Verkehre übergeben werden konnte.“



Gedenkstein, enthüllt anlässlich der Eröffnung 1901



**1904**

1904 beginnt die Sektion beim Krimmler Wasserfallweg mit dem EINHEBEN EINER MAUT.
Einnahmen: 2.658 Kronen, 36 Heller

1905

1905 verzeichnen die Mautner schon 8 600 Besucher, die Mautgebühren-Einnahmen betragen 3.145 Kronen 50 Heller, der Mautner-Lohn 270 Kronen.

1910

(Salzburger Landesarchiv)

In der Geschichte Salzburgs heißt es: „...mit dem Sesselwagen konnte man sogar die nächtens elektrisch beleuchteten Krimmler Wasserfälle bezwingen,...“
Quelle ist ein „Illustrierter Führer durch Zell am See und Umgebung“, erschienen in Leipzig 1910

1910

Mit 11.130 zahlenden Besuchern wird im Jahr 1911 der Höchststand vor dem 1. Weltkrieg erreicht.

1914 - 1918**ERSTER WELTKRIEG****1920**

Im Jahresbericht der Sektion ist von „Mangel an Material, Arbeitern und Nahrungsmitteln, unerschwinglichen Preisen und abnormer Eigentumsunsicherheit“ die Rede. Und weiter heißt es: „Die geschilderten Verhältnisse in unserem alpinen Arbeitsgebiet verhinderten naturgemäß im Vorjahre jede Wegebautätigkeit und werden dies vermutlich auch heuer tun. – Immer wieder warnen wir vor der s o r g l o s e n Begehung der teilweise reparaturbedürftigen Hochwege und des Krimmler Wasserfallweges.“

1921

„Vor sorgloser Begehung des Krimmler Wasserfallweges warnen wir abermals. Geländer, Brücken, Stützmauern usw. bedürfen der Ausbesserung, aber die vorhandenen Mittel stehen in traurigem Gegensatz zu den gewaltigen Kosten, welche eine von uns veranlaßte fachmännische Schätzung vorsieht - ...“

1922

Die nach dem Krieg einsetzende **Inflation** (= rasche Geldentwertung) trifft auch die Sektion.
Die im Vorjahr bewilligte Beihilfe des Gesamtvereins von 16.000 Mark ist 1922 kaum mehr etwas Wert.
Preise für Speisen und Getränke auf der Warnsdorfer Hütte:

Schnitzel 18.000 Kronen
Schweinebraten 20.000 Kronen
Schmarrn 10.000 Kronen
1/4 Wein 8.000 Kronen

1914 konnte man sich für 10.000 Kronen noch ein mehrstöckiges Stadthaus kaufen. Wer das Geld gespart oder in Kriegsanleihen angelegt hatte, verlor in diesem Ausmaß.

„Um den Krimmler Wasserfallweg vor weiterem Verfall zu behüten, unternahmen wir die nötigsten Ausbesserungen - die Aussichtspunkte mussten zum großen Teil gesperrt bleiben - unter gleichzeitiger Wiedereinführung der Wegmaut. Ein großer Teil der Kosten wurde durch die Mauteinnahmen gedeckt; daß diese Bedeckung nicht noch ausgiebiger war, lag daran, daß zwar Arbeitslöhne tagtäglich in die Höhe gingen, daß aber nicht ebenso rasch die Mautgebühren erhöht werden konnten.“ Noch schneller als die Löhne stiegen allerdings die Lebensmittelpreise.

Besucherzahl: 8 738

„In anerkennenswerter Weise bemühten sich um den Krimmler Wasserfallweg auch unsere Krimmler Mitglieder, insbesondere Kajetan Unterwurzacher und der neu nach Krimml versetzte ehemalige kaiserliche Förster Adolf Lechner, nebstbei eine recht wohlthuende Erscheinung nach den trüben Erfahrungen, welche man im allgemeinen mit dem dortigen Forstpersonal gemacht hatte.“

1923

Die Inflation geht weiter. Das Mauthäuschen wird repariert. Für alle notwendigen Ausbesserungsarbeiten am Wasserfallweg wären 95 - 100 Schichten, also ca. 5 Millionen Kronen notwendig.

Wasserfall Mautgebühren in Kronen:

Für Nichtmitglieder	4.000,--	für Mitglieder	2.000,--
für Kinder	2.000,--	für Kinder	1.000,--
für Bergwagerl	10.000,--	Reittiere	5.000,--
Jahreskarten	20.000,--	Mitglieder	10.000,--

Die Sektion beschwert sich über die Lohnforderung des Mautnehrehepaars von 30.000 Kronen am Tag und über die Beschädigung des Wasserfallweges:

„Für jene Einheimischen, welche durch ihre nahezu regelmässigen Fahrten den Wasserfallweg in der Hauptsache jährlich ruinieren das sind die Alpsbesitzer im Aachentale, ob nun Krimmler oder Pusztertaler, auch unser Hüttenpächter kommt in Betracht, soll eine Interessenversammlung einberufen werden, damit diese Herrschaften auch zur Wegerhaltung etwas beitragen. Gedacht ist an Naturalleistungen, Pferdebeistellung, Sandbeistellung, Holzbeschaffung etc.“





1924

1924 werden schon 13 144 Besucher verzeichnet.

In einem Schreiben mit dem Betreff: „Mautschutz am Krimmler Wasserfallweg“ bittet die Sektion die Bezirkshauptmannschaft um Hilfe:

„Die Mautgebühren werden niedrig bemessen trotzdem verweigern Touristen zeitweilig deren Bezahlung – benützen nichtsdestoweniger eigenwillig den Weg und verweigern auch die Angabe ihrer Namen, um jede hinterherige Einziehung der Hauptgebühren unmöglich zu machen.“

Die Bezirkshauptmannschaft Zell am See wolle der Gendarmerie in Krimml den Auftrag erteilen, vorkommendenfalls auf Ersuchen der Weg- und Hauptverwaltungsorgane des Krimmler Wasserfallweges bei der Namensfeststellung der Mautverweigerer behilflich zu sein.“

1925

Einführung der Schillingwährung mit 1. Jänner.

1926

Schon in diesem Jahr steht im Jahresbericht der Sektion:

*„Die Maut wurde im Berichtsjahre am 5. Juni eröffnet und am 15. September geschlossen. Die Mautkasse war von 6 h früh bis 7 h abends, an schönen Tagen auch länger, offen. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch wieder grösser, u. zw. passierten 14 917 Personen, gegen 14 378 im Jahre 1925, die Maut. **Ich beging den Wasserfallweg im Juni und fand ihn in bestem Zustand.**“*

1928

1928 kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Sektion und den staatlichen Forstorganen. Es geht dabei um die Beschädigung des Wasserfallweges durch Holzschlägerung und Holztransport und um das zur Erhaltung des Weges notwendige Holz. Die Sektion ist der Meinung, dass ihr auf Grund des Reverses von 1900 jährlich ein gewisses Quantum unentgeltlich zustehen müsste.

Heute zahlt der Alpenverein für den Wasserfallweg Pacht an die Bundesforste und das Holz muss gekauft werden.

1929

20 021 mautzahlende Besucher

„Dem Bestande der Krimmler Wasserfälle erwuchs im Berichtsjahre eine große Gefahr durch das Tauern-Elektrizitätsprojekt der A. E. G. in Berlin, dessen Wasserzuleitungen sich bis ins oberste Krimmler Achental erstrecken sollten. Es ist nicht unsere Aufgabe, über den Wert und die wirtschaftliche Durchführbarkeit des gigantischen Projektes zu schreiben, wohl aber möchten wir darauf hinweisen, daß zur Verwirklichung desselben die abgelegenen Wässer des Krimmler Achentals entbehrlich erscheinen und ihr Einbezug würde die Zerstörung einer Sehenswürdigkeit von europäischem Ruf und die Vernichtung zahlreicher, vom Fremdenverkehr genährter Existenzen des obersten Pinzgau zur Folge haben.“

Es gibt später noch einige Versuche der Elektrizitätswirtschaft, die Krimmler Wasserfälle für die Stromgewinnung zu nützen. Doch spätestens seit der Verleihung des Europäischen Naturschutzdiploms des Europarates im Jahre 1967 sind diese Überlegungen vom Tisch.

1938 - 1945

ZWEITER WELTKRIEG

1950

Nach dem 2. Weltkrieg beginnen die Besucherzahlen wieder langsam anzusteigen.

Im Jahre 1950 erreichen die Mauteinnahmen 11 253,30 Schilling, an Löhnen werden 8 606,-- Schilling ausbezahlt.

1963

Weggebühren:

Erwachsene 1 Schilling, Kinder 30 Groschen, Alpenvereinsmitglieder 50 Groschen.

1967

VERLEIHUNG DES EUROPÄISCHEN NATURSCHUTZDIPLOMS durch den Europarat für die Krimmler Wasserfälle.

1972

Errichtung einer WC-ANLAGE am Beginn des Wasserfallweges.

1973

Weggebühren: Erwachsene 3 Schilling, Kinder 1 Schilling.

1983

ERRICHTUNG des „NATIONALPARKS HOHE TAUERN“ im Land Salzburg.

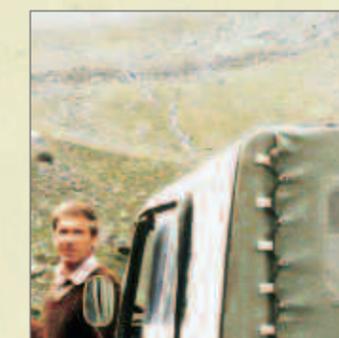
1984

Eröffnung des ALPSWEGES KRIMMLER TAUERNWEG

Bis zu diesem Zeitpunkt muss der gesamte Güterverkehr über den Krimmler Wasserfallweg abgewickelt werden. Die Fahrzeuge waren das Pferdefuhrwerk, das Dreirad und der Puch-Haflinger.

Seither ist der Krimmler Wasserfallweg für jeden Verkehr gesperrt.

Eröffnung des INFORMATIONSZENTRUMS am Beginn des Wasserfallweges.





1986

Fertigstellung der neuen **WC-ANLAGE** im AV-Haus für Wasserfallbesucher.

1992

Fertigstellung einer neuen **WEGGEBÜHRENHÜTTE**.

Das schwere Unwetter des Jahres 1987 hatte die Hütte stark beschädigt.

1993

Bau eines **BEHINDERTENGERECHTEN ZUGANGS** zum untersten Wasserfall.

Die Besucherzahlen erreichen die bisherigen Höchstwerte: 696 115 Besucher insgesamt.

Tagesspitzenwert: 10 090 Besucher am 28. Juli 1992.

1994

Errichtung einer **STRASSENBELEUCHTUNG** bis zum Gasthaus Hanke.

1997

Eröffnung einer **NATIONALPARK-INFORMATIONSTELLE KRIMMLER WASSERFÄLLE** (Freigelände gegenüber dem AV-Haus).

1. KRIMMLER WASSERFALL-LAUF

Seit 1997 veranstaltet der USC Krimml jährlich einen Berglauf.

Start: Krimml Ortsmitte, Ziel: Oberhafen.

Streckenlänge: 4,8 km, Höhenunterschied: 450 m.

Bisherige Bestzeit: 21:10,50 Minuten, Hubert Resch, Saalfelden.

2001

Feier „100 JAHRE KRIMMLER WASSERFALLWEG“

Am 11. August 2001, dem Tag des 100. Geburtstages des Wasserfallweges, wurde der 100. Besucher des Tages geehrt. Es war dies die Familie Fritscher aus Deisslingen. Sie erhielt eine Ehrenurkunde und einen Gutschein für eine Urlaubswoche in Krimml.

Am Samstag, den 15. September 2001 findet die eigentliche Jubiläumsveranstaltung statt.

1901 wurde der Wasserfallweg mit Böllerschüssen und der Enthüllung eines Gedenksteines feierlich eröffnet. Auch 100 Jahre später wird ein Gedenkstein enthüllt.



v.l.n.r.: Josef Mair, Sohn Patrick, Tochter Nathalie, Gattin Silvia und Dr. Eckehard Fritscher, Franz Kogler

LITERATUR

Protokolle der Jahreshauptversammlungen der Sektion Warnsdorf

Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Haas, Hans: Salzburg in der Habsburgermonarchie, Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung, in: Dopsch, Heinz und Spatzenegger, Hans (Hg.): Geschichte Salzburgs, Salzburg, 1988

Haßlacher, Peter: Die Entwicklung der Krimmler Wasserfälle zu einem massentouristischen Phänomen, in: Krimmler Wasserfälle, Festschrift 25 Jahre Europäisches Naturschutzdiplom 1967 – 1992, Innsbruck, 1993

Hofmann, Thomas: Von der Geognosie zur Plattentektonik, in: Berg 98, Alpenvereinsjahrbuch

Koller, Fritz: Krimmler Tauern, in: Krimmler Wasserfälle, Festschrift 25 Jahre Europäisches Naturschutzdiplom 1967 – 1992, Innsbruck, 1993

Oesterreichischer Alpenverein (Hg.): Wasserfallweg Krimmler Wasserfälle, Naturkundlicher Führer zum Nationalpark Hohe Tauern, Band 3

Riemann, Rudolf: Die Krimmler Wasserfälle. Sonst und Jetzt, in: Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Wien, Jg. 1880, Band 11

Schlögl, Michaela: Aus der Todesschlucht ins Paradies, in: morgen, 16. Jahrgang, Nr.82/April, 1992

Slupetzky, Heinz und Wiesenegger, Johannes: Vom Schnee, Eis, Schmelzwasser und Regen zum Gletscherbach – Hydrologie der „Krimmler Ache“, in: Krimmler Wasserfälle, Festschrift 25 Jahre Europäisches Naturschutzdiplom 1967 – 1992, Innsbruck, 1993

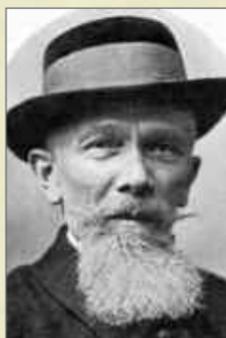
Stocker, Erich: Zur Geomorphologie der Krimmler Wasserfälle, in: Krimmler Wasserfälle, Festschrift 25 Jahre Europäisches Naturschutzdiplom 1967 – 1992, Innsbruck, 1993

Waitzbauer, Harald: Das Krimmler Tauernhaus, 2000





AUS DER CHRONIK der OeAV-Sektion WARNSDORF/KRIMML



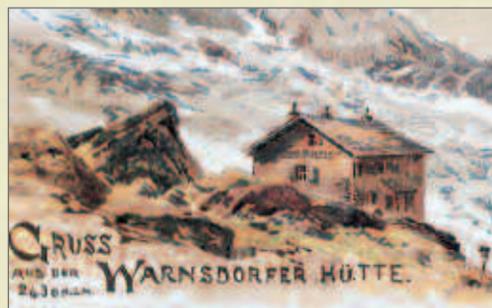
Friedrich Ernst Berger

1887

Gründung der Sektion WARNSDORF im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein durch den Garngrößhändler FRIEDRICH ERNST BERGER aus Herwigsdorf bei Zittau/Königreich Sachsen in Warnsdorf/Nordböhmen/Österreich-Ungarn. Friedrich Ernst Berger wird 1. Vorsitzender.

1891

Einweihung der WARNSDORFER HÜTTE (2.334 m).
(Beginn des Wege- und Hüttenbaues im Sommer 1889)



1897

Feierliche Eröffnung der RICHTERHÜTTE (2.374 m).
Erbaut durch den Textilfabrikanten Anton Richter aus Niedergrund bei Warnsdorf als Privathütte, aber zur Benutzung nach den AV-Richtlinien.



Richterhütte

1898 PINZGAUER LOKALBAHN Zell am See – Krimml eröffnet.

1900 Krimml: 108 Häuser, 383 Einwohner

1901 Feierliche Eröffnung der ZITTAUER HÜTTE (2.330 m).
(Beginn des Weg- und Hüttenbaues im Sommer 1900)



Zittauer Hütte

1901

Eröffnung des KRIMMLER WASSERFALLWEGES.
(Baubeginn Juni 1900)

1907

Feierliche Eröffnung der NEUGERSDORFER HÜTTE (2.568 m) unterhalb des Krimmler Tauern. (Baubeginn im Sommer 1905)



Neugersdorfer Hütte

1912

25-JAHR-FEIER der Sektion Warnsdorf / 805 Mitglieder.

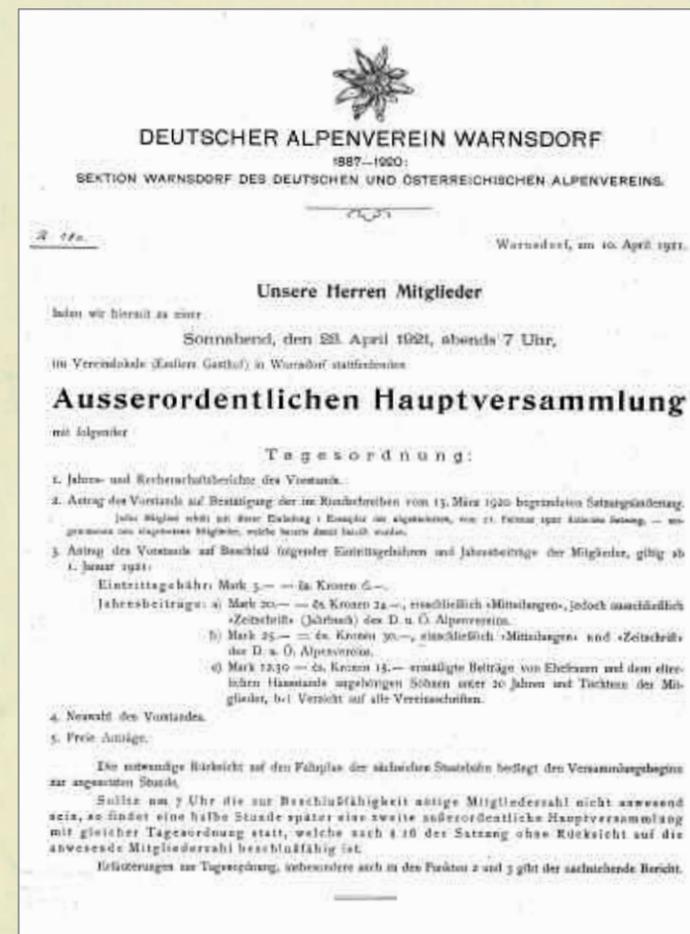
Anlässlich dieser Feier überreicht Bürgermeister Simon Geisler, Nationalrat, Krimmler Tauernhaus- und Handgutbesitzer dem 1. Vorsitzenden, Herrn Friedrich Ernst Berger, das Ehrenbürgerdiplom der Gemeinde Krimml.



1914-1918 ERSTER WELTKRIEG

1920

Nach Ende des ERSTEN WELTKRIEGES kommt das Sudetenland zur Tschechoslowakei, daher muss die Sektion aus dem Gesamtverband DuOeAV ausscheiden und gründet einen eigenen Verein mit dem Namen „Deutscher Alpenverein Warnsdorf“.



1921

1. HAUPTVERSAMMLUNG nach dem Ersten Weltkrieg. Der Vorstand berichtet über finanzielle Schwierigkeiten, weil der Verein „den wesentlichen Teil seines Vermögens in österreichischer Kriegsanleihe angelegt hatte. Das Geld ist damit verloren.“
Mitgliederstand: 648 Personen,
Jahresbeitrag Mark 20,-- = tschechische Kronen 24,--

Der Wirtschaftsbetrieb auf der Warnsdorfer Hütte wird provisorisch wieder aufgenommen.
Die Zittauer Hütte bleibt geschlossen.

1922

Der KRIMMLER WASSERFALLWEG wird nach den nötigsten Ausbesserungsarbeiten geöffnet und die Wegmaut wieder eingeführt.
Die NEUGERSDORFER HÜTTE wird durch die italienische Regierung für immer enteignet. Die Frage der Entschädigungszahlung kann aus den vorliegenden Unterlagen nicht geklärt werden.

1938

ANSCHLUSS DES SUDETENLANDES an das Deutsche Reich.
Der Verein gehört unter dem Namen „Warnsdorf – Zittau des Deutschen Alpenvereins“ wieder zum Gesamtverband.

1939-1945 ZWEITER WELTKRIEG

1943

Tod FRIEDRICH ERNST BERGERS - nach 56 Jahren ununterbrochener Tätigkeit als Vorsitzender.

1943

Letzte Hauptversammlung der Sektion im Sudetenland auf der „Burgberg-Warte“ in Warnsdorf.
1. Vorsitzender wird Oberlehrer JOHANNES GERHARD KNOBLOCH aus Zittau.

1945

Mit dem Ende des ZWEITEN WELTKRIEGES erlischt die Tätigkeit des Vereins vorübergehend.



J. G. Knobloch





1953

WIEDERGRÜNDUNG DES VEREINS als „Gruppe Warnsdorf“ innerhalb der Sektion Oberpinzgau des OeAV auf Initiative von Willy Weitzenberg. 1. Vorsitzender wird WALTER RICHTER aus Niedergrund bei Warnsdorf. Nach dem Krieg übersiedelt Familie Richter nach Krimml.



Walter Richter



1967

VERLEIHUNG DES EUROPÄISCHEN NATURSCHUTZDIPLOMS durch den Europarat für die Krimmler Wasserfälle.

1967

Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur ZITTAUER HÜTTE.

1970

Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur WARNSDORFER HÜTTE.

1972

Errichtung einer WC-ANLAGE am Beginn des Wasserfallweges.

1981

ANKAUF des Hauses Fernsehner, Oberkrimml Nr. 47.

1983

ERRICHTUNG des „NATIONALPARKS HOHE TAUERN“ im Land Salzburg.

1983

Tod des Vorsitzenden WALTER RICHTER.

1984 Eröffnung des ALPSWEGES KRIMMLER TAUERNWEG.

1984 WILFRIED WALTER aus München wird 1. Vorsitzender.

1984 Einweihung eines Kleinkraftwerkes auf der WARNSDORFER HÜTTE.



Wilfried Walter

1984

Einrichtung des Hauses Fernsehner zum ALPENVEREINSHAUS und Eröffnung des INFORMATIONSZENTRUMS.

1985

Einrichtung eines JUGENDRAUMES und eines GESCHÄFTSZIMMERS im Alpenvereinshaus.

1986

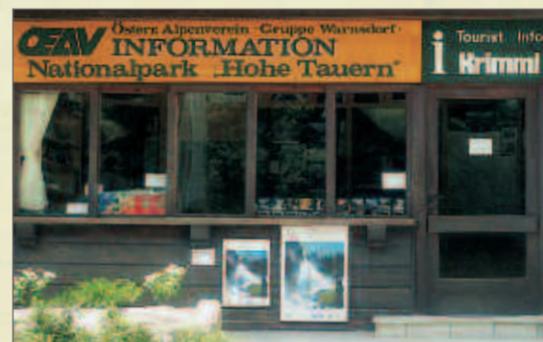
Fertigstellung der neuen WC-ANLAGE im AV-Haus für Wasserfallbesucher.

1987

100-Jahr-Jubiläum der Gründung der Sektion Warnsdorf und Erhebung der derzeitigen Gruppe Warnsdorf in der Sektion Oberpinzgau zur eigenständigen SEKTION WARNSDORF/KRIMML.

1987

Inbetriebnahme des E-WERKS auf der ZITTAUER HÜTTE.



1988

Fertigstellung einer neuen WEGGEBÜHRENHÜTTE. Ein schweres Unwetter im Jahr 1987 hatte die alte Hütte stark beschädigt.

1989

Errichtung eines Anbaues beim AV-Haus - GARAGE und WERKSTATT.

1990

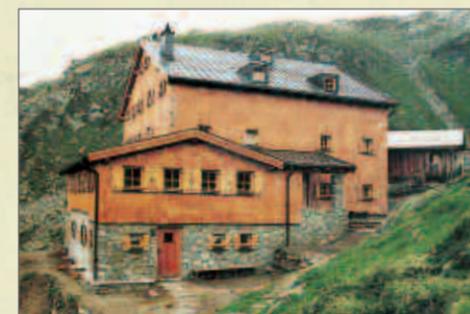
Pacht und Ausbau der SEEKARHÜTTE für die AV-Jugend.

1990

GRUNDANKAUF im Bereich des unteren Krimmler Wasserfalls.

1991

100-Jahr-Feier der WARNSDORFER HÜTTE mit Jahreshauptversammlung im Krimmler Tauernhaus.



1992

Neueröffnung und Einweihung der umgebauten und erweiterten WARNSDORFER HÜTTE. Baubeginn 1991, Firma Empl - Baumeister Manzl. Inbetriebnahme der biologischen Kläranlage - 1991.

1992

Bau eines BEHINDERTENGERECHTEN ZUGANGS zum untersten Wasserfall.

1993

Errichtung einer STRASSENBELEUCHTUNG bis zum Gasthaus Hanke.

1994

Eröffnung der NATIONALPARK-INFORMATIONSTELLE Krimmler Wasserfälle (Freigelände gegenüber dem AV-Haus).



1996

Anschluss der WC-Anlage und des AV-Hauses an das KANALNETZ. Kanalbau vom Gasthof Schönangerl.

1997

110-JAHR-JUBILÄUM der Sektion Warnsdorf/Krimml mit Bergmesse auf dem Krimmler Tauern und Fotoausstellung im Gemeindeamt Krimml.





1997
ZITTAUER HÜTTE
 Erneuerung der Seilbahn
 Errichtung einer biologischen Abwasseranlage
 Erschließung einer Quelle und Bau einer Wasserleitung zur Hütte.



Josef Mair

1997
 Verleihung des UMWELTGÜTE-SIEGELS des OeAV für die WARNSDORFER HÜTTE.

1999
 Der 1. Vorsitzende WILFRIED WALTER tritt auf eigenen Wunsch zurück.
 JOSEF MAIR aus Krimml wird einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt.



v.l.n.r.: Dr. Peter Grauss, Andrea u. Ernst Meschik, Wilfried Walter



1999
 Errichtung einer KLETTERWAND mit einer Fläche von ca. 120 m² in der neuen Turnhalle der Gemeinde Krimml.

1999
 Beseitigung der erheblichen LAWINENSCHÄDEN an der neu erbauten Talstation der Materialseilbahn der ZITTAUER HÜTTE.

2000
 Beseitigung der neuerlichen LAWINENSCHÄDEN an der Talstation und der ersten Stütze der Materialseilbahn der ZITTAUER HÜTTE

2000
 ALPENVEREINSHAUS in Krimml wird an das örtliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen.

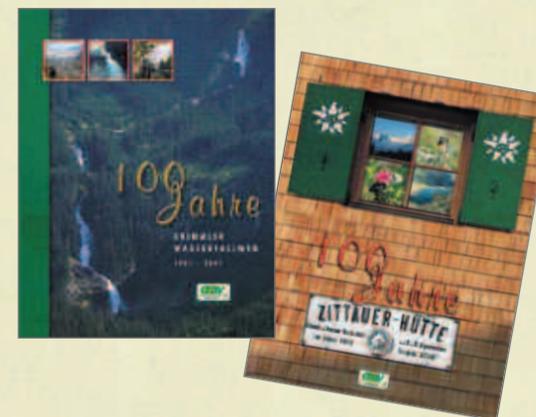


2001
 100-JAHR-FEIER und NEUERÖFFNUNG der um- und ausgebauten ZITTAUER HÜTTE.
 Baubeginn Juni 2000
 Generalunternehmer:
 Franz Manzl/Empl-Bau
 Planung und Bauabwicklung:
 Ing. Ernst Feuersinger



2001
 FEIER „100 JAHRE KRIMMLER WASSERFALLWEG“

Herausgabe der Jubiläumsbroschüre anlässlich der Feierlichkeiten.



Die Krimmler Wasserfälle, ein besonders eindrucksvolles Naturerlebnis.

VORSTAND der OeAV Sektion Warnsdorf/Krimml seit 03.07.1999

1. Vorsitzender und Wegewart	Josef Mair	Krimml
Stellvertreter, Bauvorhaben techn. Belange	Dipl. Ing. Wolfgang Kern	Puchheim
Stellvertreter, Naturschutzwart	Josef Thoma	Unterhaching
Stellvertreter, Alpinwart	Hannes Kogler	Krimml
Schatzmeister	Franz Kogler	Krimml
Schriftführerin	Annemarie Hoffmann	Taufkirchen
Beisitzer, Hüttenwart	Horst Hoffmann	Taufkirchen
Beisitzer, Jugendwart	Günther Leiter	Krimml
Beisitzer, Kletter- und Bergrettungswart	Hans-Rupert Nothdurfter	Krimml
Beisitzer	Peter Hofer	Krimml
Beisitzer	Manfred Binzer	München
Beisitzer	Peter Nothdurfter	Krimml



Der Vorstand:
 Vorne v.l.n.r.: Peter Hofer, Irene Nußbaumer, Wilfried Walter (Ehrenvorsitzender), Annemarie Hoffmann, Günther Leiter
 Hinten v.l.n.r.: Wolfgang Kern, Horst Hoffmann, Josef Thoma, Josef Mair, Rupert Nothdurfter, Franz Kogler, Hannes Kogler
 Nicht im Bild: Manfred Binzer und Peter Nothdurfter





Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Krimml

Der Österr. Alpenverein, Sektion Warnsdorf/Krimml, feiert im heurigen Jahr gleich mehrere Jubiläen. Die Errichtung der Zittauer Hütte im Wildgerlostal jährt sich zum hundertsten Mal, ebenso die Errichtung des Wasserfallwanderweges, Die Warnsdorfer Hütte ist schon zehn Jahre älter und feiert heuer ihr 110-jähriges Bestandsjubiläum.

Zu diesen festlichen Terminen entbiete ich der Alpenvereinssektion meine herzlichsten Glückwünsche und Gratulation.

Große Pionierleistungen stellen die Errichtung von Wege- und Schutzhüttenbauten im extremen Hochgebirge, in der seinerzeit weg- und steglosen Urnatur dar. Wir müssen heute voll Hochachtung den Hut ziehen vor jenen Personen, die zur damaligen Zeit diese Leistungen vollbracht haben.

Wie viele Millionen Besucher haben in diesen hundert Jahren den Wasserfall-Wanderweg begangen; haben voll Staunen und Ehrfurcht die Krimmler Wasserfälle - die größten Europas - durch die geschickte Wegführung mit ihren Aussichtsstellen, Kanzeln und Brücken besonders gut beobachten und bewundern können.

Ebenso haben die Zittauer Hütte und die Warnsdorfer Hütte viele tausend bergbegeisterte Menschen beherbergt und wurden von den jeweiligen Pächtern unter schwierigen Bedingungen versorgt.

Die heutige Zeit hat vieles leichter gemacht und gerade deshalb sollten wir nie vergessen, mit wie viel Mühe, Schweiß, Arbeit, aber auch besonderer Liebe zur Bergwelt, Wege und Gebäude seinerzeit errichtet wurden.

Den derzeit Verantwortlichen kann man nur das allerbeste Zeugnis geben. Sie arbeiten mit vollem Einsatz daran, das Bestehende zu erhalten, zu verbessern und trotzdem den Einklang mit der Natur und der Bergwelt nicht zu stören.

Im Sinne ein kräftiges „Berg-Heil“ für viele weitere Jahre und Jahrzehnte.

Der Bürgermeister
ÖR Ferdinand Oberhollenzer



Liebe Natur- und Wanderfreunde!

So wie die Alpinen Vereine bei der Erschließung unserer Berge ihren Weitblick unter Beweis gestellt haben, indem sie mit Hilfe von Wegen und Hütten den Menschen ein besonderes Naturerlebnis ermöglichten, waren sie auch für den Nationalpark Hohe Tauern von Anfang an Mitstreiter und Vorbild.

Bis heute konnten durch die hervorragende Partnerschaft der Nationalparkverwaltung und der Sektion Warnsdorf/Krimml zukunftsweisende Projekte umgesetzt werden. Durch das hohe persönliche Engagement aller Beteiligten, besonders im Hinblick auf das Europadiplom Krimmler Wasserfälle, konnte in den vergangenen Jahren Vieles bewegt werden. Gerade die hohen Besucherzahlen im Bereich der Krimmler Wasserfälle, Sinnbild für alle weiteren Naturschönheiten im Nationalpark Hohe Tauern, erfordern entsprechende besucherlenkende Maßnahmen und schwierige Instandhaltungsarbeiten. Auch im Bereich der Sanierung von alpinen Hütten, wie der Zittauer Hütte, ist es uns ein Anliegen, den Einsatz von neuen Technologien und Erkenntnissen zu fördern.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Alpenverein soll auch in Zukunft den Weg des Nationalparks Hohe Tauern begleiten. Durch die Errichtung des Nationalparks haben wir die Verantwortung übernommen, für weitere Generationen intakte Ökosysteme zu bewahren, um das Natur- und Kulturerbe der Alpen an sie weitergeben zu können. Als Landeshauptmann von Salzburg und Vorsitzender des Nationalparkkuratoriums ist es mir deshalb eine besondere Freude, allen Lesern dieser Festbroschüre ein einmaliges Naturerlebnis beim Erwandern des Nationalparks Hohe Tauern in Krimml zu wünschen.

In diesem Sinne, die herzlichsten Glückwünsche für das 100-Jahr-Jubiläum des Krimmler Wasserfallwegs und der Zittauer Hütte - wesentlichen Eckpfeilern im Nationalpark Hohe Tauern.

Dr. Franz Schausberger
Landeshauptmann von Salzburg





Bmst. Ing. Hermann Plank

GEDANKEN zu beiden Jubiläumsfeiern

„100 Jahre Wasserfallweg“

Im Wegenetz des OeAV, das viele 10.000 km umfasst, nimmt der Wasserfallweg durchaus eine Sonderstellung ein. Nicht nur, weil der Weg die Erschließung der bedeutenden Krimmler Wasserfälle ermöglicht, sondern weil er – so wie viele andere Wege des Alpenvereines, jedoch hier in besonderem Maße – einen nicht mehr wegzudenkenden Teil der Infrastruktur für den Tourismus bereitstellt.

In vorbildlicher Weise ist der Weg instandgehalten – die Tafeln und Geländer – und laden den Besucher ein, sich die Mühe zu nehmen, die paar Dutzend Kehren bis an den Ursprung des Wasserfalles hinaufzusteigen.

Besonders bei meinem letzten Besuch dieses Jahres - fast am Sommeranfang - bei Regen, Schneegestöber und wenigen Besuchern, konnte ich geradezu nachfühlen, mit wieviel Entdeckerfreude, Abenteuerlust und Pioniergeist wohl unsere Altvorderen aus dem Alpenverein, Bauleute und Arbeiter die steilen Wegspuren der Wilderer und Jäger da hinaufgestiegen sind, um diesen Weg anzulegen. Sie sind hinaufgekommen bis in das leicht ansteigende Achental, wo sich der Bach langsam durch das Tal herausschlängelt, bevor er sich tosend in die Tiefe stürzt.

Waren es damals 1899 großartige Pläne und deren Umsetzung, so bleibt nach diesem Jahrhundert für mich eigentlich nur der Wunsch offen, dass es auch gelingen möge, für die nächsten 100 Jahre die Technik so gut als möglich vom Krimmler Wasserfall - diesem Naturschauspiel - fern zu halten.

„100 Jahre Zittauer Hütte“

Die Zittauer Hütte wurde im August 1901, im Rahmen einer festlichen Feier, als bestens eingerichtetes Schutzhaus seiner Bestimmung übergeben.

Heute, 100 Jahre später, nachdem die Zittauer Hütte umgebaut und dem heutigen Stand der Technik angepasst worden ist, steht den Bergsteigern und Wanderern nun ein modernisiertes Alpenvereinshaus zur Verfügung. Die ältere Generation im Alpenverein, genauso wie die Jugend fühlen sich auf der Zittauer Hütte wohl und können erfolgreiche Bergfahrten ausführen.

Es gilt, den Dank an die Verantwortlichen der Sektion und den Hüttenwirtsleuten für deren unermüdlichen Einsatz auszusprechen. Auch der Gesamtverein hat einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet.

Bei meinem Rundgang durch die Hütte, mit dem Vorsitzenden der Sektion und dem Hüttenwirtspar, konnte ich mich neuerlich von der vorbildlichen Bewirtschaftung, die ja schon über Jahrzehnte – gemeinsam mit der Sektion – praktiziert worden ist, überzeugen.

Neben der Materialseilbahn, ausgerüstet nach heutigen Gesichtspunkten, der umweltfreundlichen Energieversorgung und biologischen Abwasseranlage, stehen dem Besucher erneuerte Schlafräumlichkeiten und gemütliche Gasträume zur Verfügung.

Einige kurze Ausflüge in der Umgebung, besonders die flotte Tour auf den Gabler, werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Mit respektvollem Dank darf ich als Sachwalter des OeAV für Hütten und Wege, der Sektion mit ihrem Vorsitzenden und dem Vorstand Grüße und Wünsche überbringen und zu beiden Jubiläen gratulieren.

Herzliche Glückwünsche seitens des Oesterreichischen Alpenvereins, Landesverband Salzburg



Die Sektion Warnsdorf/Krimml hat heuer wieder besondere Anlässe zum Feiern. „100 Jahre Zittauer Hütte“ und „100 Jahre Wasserfallweg“, verbunden mit der Neueinweihung der umgebauten Zittauer Hütte, stellen diese alte Sektion – gegründet 1887 – wieder einmal in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Nachdem sie bereits 4 Jahre nach ihrer Gründung die Warnsdorfer Hütte feierlich eröffnet hatte, konnte sie nur 10 Jahre später zwei weitere Vorhaben einweihen bzw. der Öffentlichkeit übergeben.

Am unteren Gerlossee in 2330 m Höhe, von Gerlos erreichbar und über das Krimmler Tauernhaus und die Rainbachscharte auch von Krimml, wurde die Zittauer Hütte, benannt nach der zweiten Mitgliedergruppe der damals jungen Sektion, ein weiteres Zeugnis ihres Pionier- und Unternehmungsgeistes.

Aber nicht genug damit, drei Tage nach der Einweihung der Zittauer Hütte erfolgte am 12. 8. 1901 die feierliche Eröffnung des Wasserfallweges, der somit jetzt über 100 Jahre eine der hervorragendsten Naturschöpfungen der an landschaftlicher Schönheit reichen Ostalpen vielen Millionen von Besuchern erleben läßt.

Es ist hier in diesem Zusammenhange sicher auch am Platz, des in vieler Hinsicht verdienten Pflegers von Mittersill, Ignaz Kürsinger, zu gedenken, der bereits um 1835, also 6 Jahre bevor er mit seiner „Pinzgauer Gesellschaft“ und anderen Bergsteigern den Großvenediger zum ersten Mal bezwungen hat, und fast 30 Jahre vor der Gründung des Oesterreichischen Alpenvereines, zur touristischen Erschließung der Wasserfälle auf der linken Achenseite einen Treppengang hinauf bis zur Absturzstelle des untersten Wasserfalles bauen und dort ein „Gloriette“ genanntes Malerhäuschen – damals hat man noch nicht fotografiert! – errichten ließ, von welchem aus der Fall beobachtet werden konnte.

Der Weg, wie er sich heute darstellt, ist das Werk der Sektion Warnsdorf, der nach ihrer Gründung das Krimmler Achental samt Umgebung als Erschließungsraum übertragen wurde und die neben dem Hüttenbau als eine ihrer Hauptaufgaben die Obhut über die Krimmler Wasserfälle sah.

Der nach der Eröffnung der Pinzgauer Lokalbahn im Jahre 1898 angeschwollene Besucherstrom zu den Wasserfällen war es vor allem, der eine völlige Erneuerung der in den Jahren 1878/1879 von der damaligen Sektion Pinzgau errichteten Weganlage erforderte und am 11.8.1901 war es eben so weit, dass dieser Weg, der an Spitzentagen bis zu 9000 Besucher anzulocken vermag, eröffnet werden konnte.

Das „Europäische Diplom für Naturschutz“, 1967 zum ersten Mal verliehen und inzwischen immer wieder verlängert, ist ebenfalls ein deutliches Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung dieser imposanten Naturerscheinung, die auch einen Kristallisationspunkt des 1984 geschaffenen Salzburger Anteiles des Nationalparkes Hohe Tauern darstellt.

Und wieder war es der Alpenverein (Verwaltungsausschuss und Sektion Warnsdorf/Krimml), der in den Jahren 1989-1991 durch den Erwerb von über 60.000 m² Grund im Bereich der Wasserfälle und die dadurch gewonnene Stellung als Grundeigentümer einen besonderen Akzent zur Erhaltung dieses Naturschauspieles setzte.

So können wir seitens des Landesverbandes für alle diese Bemühungen nur dankbar sein und der Sektion Warnsdorf/Krimml, die mit ihrer jetzigen Vereinsleitung unter ihrem ersten Vorsitzenden Josef Mair durch die Generalsanierung der Zittauer Hütte den in dieser Alpenvereinsgemeinschaft von der Zeit ihrer Gründung an herrschenden Unternehmungsgeist erneut unter Beweis gestellt hat, nur wünschen, auf diesem erfolgreichen Weg unter dem Motto Friedrich Ernst Bergers, ihres Gründungsvorsitzenden, „Begeisterung ist alles!“, weiterzugehen.

Dr. Alfred Desatz
Vorsitzender des Salzburger Landesverbandes



Der Nationalpark Hohe Tauern



Die Alpen sind ein weit gespannter Gebirgsbogen, der sich über acht europäische Länder erstreckt. 300 großräumige Schutzgebiete, die insgesamt 15% der Alpenfläche ausmachen, sorgen für den Schutz einmaliger Ökosysteme. Der Nationalpark Hohe Tauern mit seinen rund 1.800 km² ist eines davon. Mit dieser weitläufigen Ausdehnung ist er nicht nur das größte Schutzgebiet in den Alpen, sondern auch der größte Nationalpark in ganz Mitteleuropa. Mit seinen weitgehend unberührten und naturnahen Landschaften zählt er sicherlich zu den schönsten Gegenden der Erde. Wilde Urlandschaft und bergbäuerliche Kulturlandschaft prägen den Nationalpark Hohe Tauern. Gerade dieses Ineinandergreifen von Gebirgslandschaft und der durch jahrhundert lange traditionelle Nutzung geprägten Kulturlandschaft trägt wesentlich zu dieser faszinierenden Vielfalt und dem charakteristischen Bild des Nationalparks Hohe Tauern bei.

Österreichs höchster Berg, der Großglockner, und das größte zusammenhängende Gletschergebiet der Ostalpen in der Venedigergruppe sowie 302 weitere Dreitausender liegen im Nationalpark Hohe Tauern. Vergletscherte Gipfelregionen, beeindruckende Pioniervegetation an Felsen und im Schutt der Moränen, hochalpine Naturrasen, reich blühende Bergmähder und Almweiden, ausgedehnte Zwergstrauchheiden, urige Zirben-, Lärchen- und Fichtenwälder, stille Moore und Bergseen sowie rauschende Gebirgsbäche und tosend herabstürzende Wasserfälle charakterisieren den größten Nationalpark der Alpen und Mitteleuropas.

Unter diesen vielen Naturschönheiten des Nationalparks Hohe Tauern nimmt das einzigartige Naturschauspiel der Krimmler Wasserfälle sicherlich eine besondere Stellung ein. Durch ihren hohen Bekanntheitsgrad locken die Krimmler Wasserfälle jährlich zahlreiche Besucher in die Nationalparkregion und stehen gleichsam als Sinnbild für alle weiteren Naturschönheiten im Nationalpark Hohe Tauern. Folgt man der Krimmler Ache talaufwärts öffnet sich eines der eindrucksvollsten Hochtäler im Nationalpark Hohe Tauern, das Krimmler Achental. Hier finden die traditionelle Almwirtschaft sowie einmalige Naturjuwelen ein harmonisches Nebeneinander, zum Wohle von Mensch und Natur.

Die Alpinvereine gehörten von Beginn an zu jenen Vereinen und Personengruppen, die sich intensiv für die Bewahrung dieses einmaligen Naturerbes einsetzten. Die gute Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenverein soll auch in Zukunft den Weg des Nationalparks Hohe Tauern begleiten, damit durch verantwortungsvolles Handeln dieses einzigartige Natur- und Kulturerbe Nationalpark Hohe Tauern an die uns nachfolgenden Generationen weitergegeben werden kann.

Nationalpark Hohe Tauern
Salzburg

